

# Die Schwalbe

## Zeitschrift für das Problemschach

Heft 19 / Januar 1961

(Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet)

Herausgeber: SCHWALBE V.v.P. - Alle Einsendungen an Dr.W.Speckmann, Hamm i.W. Lisenkamp 4; Probleme an die Sachbearbeiter:

Hermann Albrecht, Frankfurt a.M., David-Stempel-Str.10 (Zweizüger)  
 Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4 (Drei- und Mehrzüger)  
 Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str. (Märchenschach)  
 Dr.Karl Fabel, München 9, Pistorinstr.8 (Mathematisches u.Retro)

Kassenwart: Gerhard Latzel, Hiddesen bei Detmold, Cheruskerweg 15. Zahlungen auf das Postscheckkonto der Schwalbe V.v.P. Hamburg 94717 oder der Städtischen Sparkasse Detmold, Konto-Nr.1364; Bezugspreis jährlich 12.00 DM.

Versand: Kurt Timpe, Göttingen, Friedländer Weg 27

Schriftleitung: Peter Kniest, Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.59 (Ruf: 433)

Michael Lipton (London):

Halbbatterie mit Auswahl Schlüssel und Wechselspiel

In den letzten Jahren sind viele Probleme gebaut worden, bei denen die Schlüsselfigur offensichtlich ist. Es handelt sich nur darum, auf welches Feld sie ziehen soll. So ist es meistens bei verbessertem Angriff, verbesserter Drohung, kritischen oder auf andere Weise selbstschädigenden Verführungen und ähnlicher Thematik.

Der Inhalt solcher Aufgaben erschöpft sich gewöhnlich in den Verführungszügen, ihren Widerlegungen und der Motivierung der richtigen Auswahl des Schlüssels. Der Komponist verzichtet in der Regel auf interessantes Variantenspiel nach dem Schlüssel, intensiven Wechselvorgang usw., und was vor dem Schlüssel liegt, konzentriert sich meist auf eine einzige weiße Figur, die dann auch den Schlüssel macht. In den letzten Monaten haben nun junge englische Komponisten mit einer Methode gearbeitet, die solche Schwächen zu überwinden erlaubt: Halbbatterie mit Auswahl Schlüssel und Wechselmatts.

(I) M.Lipton

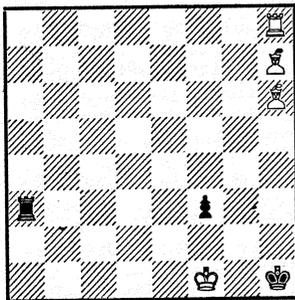
Jerusalem Post 1960

(II) B.P.Barnes

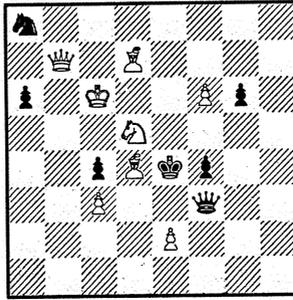
2669 Mag.Sakkølet II/1960

(III) B.P.Barnes

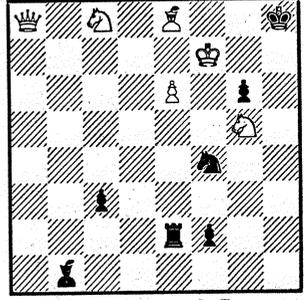
Correspond.Chess X/1959



2♠ 1.Lg6! 4+3



2♠ 8+7



2♠ 6+7

1.Lg7/Lf4/Lh7-? Kh2/Ta7/Ta6!

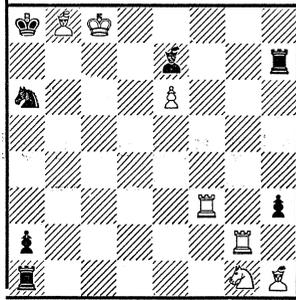
1.Kc5! (s.Text)

1.Se7! (s.Text)

Die ersten vier Beispiele zeigen die Idee mit mehrfachen Drohungen der Batterie in Verführung und Lösung. I wirkt etwas automatisch, zeigt aber doch 13 L-Matts im Siebensteiner, dabei fünf Wechselmatts auf sT-Züge, bei drei Themaverführungen, darunter „fortgesetztem Angriff“ der Themafigur. Aufgabe II, mit S und K als Themafiguren, bietet sogar zwei fA-Spiele: 1.S-? D:e2!, 1.Sb4! ? Dh5!,

(IV) M.Lipton & B.P.Barnes

3 Schachmaty w SSSR  
I/1960

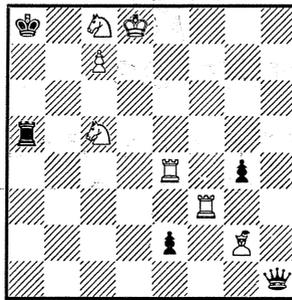


2# 7 + 7

1. T:a2/Tg7/Ta3,Tf5/Tf7? Lf6/  
T:g1/Lg5/T:f7! - 1.Tf6!

(V) M.Lipton

American Chess Bulletin  
VII-VIII/1959

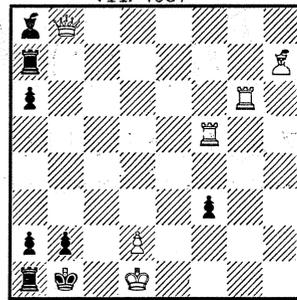


2# 7 + 5

1. Tb3? Db1! - 1.Tb4!  
(Dd1+/Dh4+/Dh8+/T:c5)

(VI) M.Lipton

Correspondence Chess  
VII/1957

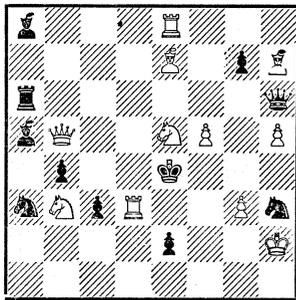


2# 6 + 8

1. Tc5? (Tc7!) dr./Tb7/Lb7  
2. Tc1/Tg7/Tc6# - 1.Tb6! dr.  
/Tb7/Lb7 2. T:b2/Tf7/Td5#

(VII) W.I.Tschepishnij

2.Pr. Turnier zur Leipziger  
Schach-Olympiade 1960

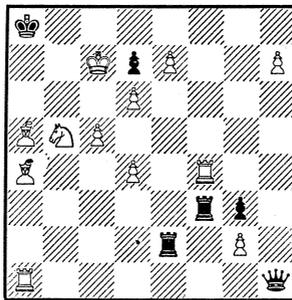


2# 11 + 11

1. Lg5? (Dg6!) Db6,g6/  
Tg6,Lb6 2. Sc6/Sg6#  
1. Sg4! idem 2. Ld6/Lf6#

(VIII) J.M.Rice & M.Lipton

3. ehrende Erwähnung,  
CSSR-Schachsektion 1959

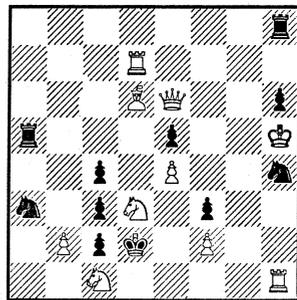


2# 12 + 6

1. Le1/Ld2/Lc3/Ld1/Lc2?  
Dh-/Te-/Tf-/Dh-/Te-!  
1. Lb3!

(IX) J.M.Rice

Urdruck

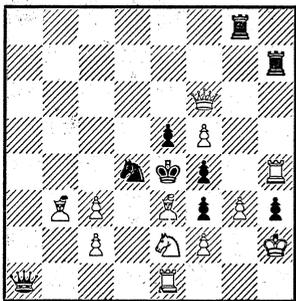


2# 10 + 11

1. L:e5? (Td5!) Sb5/Sf5/  
T:e5+ 2. Lf4/L:c3/S:e5#  
1. S:e5! 2. S:c4/S:f3/L:e5#

(X) C.Mansfield

Problem 69-72, VII/1960

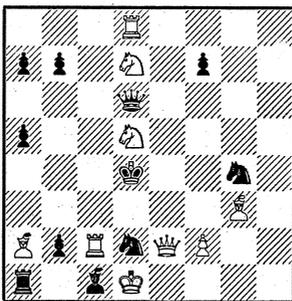


2# 12 + 9

1. L:f4? (S:c2 oder fe!)  
Te7/Te8/Da5/Sc6 2. Lg5/  
Lh6/S:d4/Sc1# -  
1. S:f4! Td7/Td8/Da5/S:b3  
2. Sg6/Sh5/L:d4/Lc1#

(XI) B.P.Barnes, M.Lipton & J.M.Rice

Correspondence Chess I/1960



2# 9 + 11

1. Sc5/Se5/Sb4? D:c5/D:e5/  
ab! - 1.Sf4!, jeweils mit  
sd-Aussperungen auf b6,  
f6, e5, c5.

1. Kd6? D:c3!, 1. Kc5! Die  
Halbbatterie ermöglicht  
eine klare, luftige Dar-  
stellung. III bringt das-  
selbe mit noch geringe-  
rem Material, aber ohne  
das interessante Spiel  
des Wk: 1. L--? Le4!, 1.  
Lc6!? S:e6!, 1. Sc8-?  
T:e6!, 1. Se7!

IV weist auf die Häu-  
fungsmöglichkeiten, die  
in der Idee liegen. Die  
Aufgabe - nicht gerade  
leicht zu lösen - zeigt  
in den Verführungen und  
nach dem Schlüssel ins-  
gesamt 24 Turmmatts (22  
von der Batterie), dabei  
10 Wechselspiele zwi-  
schen 1. Tg7? und der Lö-

sung. Wie in I und der folgenden V stören m.E. die ungedeckten Satzschachs nicht, da alle sinnvollen weißen Züge sie erledigen, so daß die Lösung nicht erleichtert ist (worauf auch die ausführliche Lösungsbesprechung in „Schachmaty“ Juni 1960 p.192 hinweist).

Natürlich geht es auch ohne multiple Abzugsmattdrohung. Es ist vielleicht interessanter, wenn die Drohung mit der Thematik nichts zu schaffen hat, wie in V. Hier sehen wir dreifachen Kreuzschach-Mattwechsel im Zwölfsteiner; auch das starke 1.-,T:c5 wird in Verführung und Lösung verschieden erledigt. Aufgabe VI ist, wenn man von Burger/Wilson (Schwalbe VI/1960, p.169, Beispiel I) absieht, wohl die früheste Darstellung mit einem in Verführung und Lösung erscheinenden thematisch akzentuierten Verteidigungsspiel - hier T/L-Schnittpunkt mit Mattwechsel. Sonst ist die Aufgabe ähnlich angelegt wie IV und V.

VII überwindet gewissermaßen die mechanische Natur der Idee, allerdings auf Kosten der Ökonomie. Die Themaverführung 1.Lg5? ist sehr hübsch widerlegt, die alte kritische Idee durch den Wechsel aufgefrischt, vor allem aber gibt die große Menge stark variierten Spiels in beiden Teilen der Aufgabe Gewicht und Gesicht.

VIII zeigt, daß man auch bei Häufungen ohne multiple Drohung auskommen kann. Das Stück bietet die Doppelsetzung eines zuerst von Hermanson aufgetragenen zyklischen Wechselsvorgangs (vgl. auch A.Casa & W.Speckmann, 3.Pr., Schwalbe Januar 1954). Dabei gibt es für die drei schwarzen Themazüge je vier Matts. Man kann nur hoffen, daß der Löser nicht den Schlüsselzug - der als einziger eine Drohung einführt! - zuerst versucht; aber die Konstruktionsschwierigkeiten waren enorm. (Die Turnierveranstalter haben das Problem im Urteil ohne meinen Namen gebracht und dies trotz Erinnerung bisher nicht richtiggestellt, aber zum Glück sind John Rice und ich seit langem gut befreundet.) John Rice hat inzwischen ein weiteres Beispiel komponiert (im Urdruckteil des Januarhefts zu finden), das die Idee dem Löser näher bringt, dafür aber auf wesentliches Themaspield verzichtet.

Wie die Originalaufgabe IX belegt, kann die Idee auch als Mittel zum Zweck dienen. Die Halbbatterie verhilft bei der Auswahl zwischen Selbst- mit folgenden Entfesselungen zu einem zusätzlichen Mattwechsel, wenn die sich fesselnde Figur mit Schach geschlagen wird, wodurch die Darstellung eine außergewöhnliche Einheit gewinnt.

X ist brillant konzipiert - die Abzugssteine bilden durch Bauernschlag eine zweite Batterie -, doch in der Ausführung leider nicht vollkommen gelungen. Die Themaverführung ist doppelt widerlegbar, und die Themaverteidigungen sind in Verführung und Lösung nicht dieselben schwarzen Züge. Läßt sich diese hübsche Idee besser gestalten, vielleicht mit Selbstfesselung?

Auch in XI hat eine interessante Thematik trotz großer Mühe und Arbeit wahrscheinlich nicht die beste mögliche Darstellung gefunden. Die sd maskiert die Halbbatterie und liefert in Verführungen und Lösung vier kritische Züge mit je zwei Sperrmatts. Aber die „Verführungen“ scheitern grob, daß sie die Gänsefüßchen verdienen.

Die im Titel bezeichnete Idee ist voller noch unausgeschöpfter Möglichkeiten: Die zitierten Probleme sind die einzigen Beispiele, die ich kenne. Mit Kreuzschach, Entfesselung, Halbfesselung, Block, Verstellung usw. gibt es bestimmt viele hübsche Kombinationen. Auch Mehrphasenspiel, fortgesetzter Angriff etc. sind ein großes Arbeitsfeld. Am wünschenswertesten wären Probleme, die ohne übermäßigen Materialverbrauch die etwas automatische, mechanische Natur des Themas überwinden.

### 133. THEMATURNIER DER "SCHWALBE" (HALBBATTERIEN)

(Um Nachdruck wird gebeten!)

Gefordert werden Zweizüger, in denen eine direkte weiße Batterie wahlweise durch Abzug einer von zwei auf der Batterielinie stehenden weißen Figuren hergestellt werden kann. In Verführung(en) und Lösung muß die verbleibende Figur mindestens zweimal Abzugsmatt geben. Die Verführungen dürfen nur an einem einzigen Gegenzug scheitern. (Beispiele: I-IX und XI des vorstehenden Artikels.)

Richter: Michael Lipton.

Als Preise stehen einige Schwalben-Jahrgänge zur Verfügung.  
Bewerbungen bis 31.Okt.1961 an H.Albrecht, Frankfurt/M., David-Stempel-Str.10.

\* \* \* \*

Herbert Ahues, Bremen  
FIDE-Reglement für Meistertitel unhaltbar!

In Heft 17 der Schwalbe (Nov.1960) gab G.W.Jensch die neuen Beschlüsse der FIDE über die Verleihung von Meistertiteln an Problemkomponisten bekannt. Ich

betrachte die von der FIDE getroffene Regelung als unhaltbar. Vielleicht mag sie ein diskutables Mittel sein, Problemneulungen zum Aufstieg zu verhelfen. Niemals aber kann eine solche Regelung den altbewährten Komponisten gerecht werden. Will die FIDE etwa Komponisten wie z.B. J. Breuer, Dr. Krämer, G. Latzel, Dr. Maßmann, Th. Siers, Dr. Speckmann, O. Strerath und A. Volkmann (um nur ein paar deutsche Namen zu nennen) den verdienten Titel vorenthalten, falls sie sich nicht an den Albumwettbewerben beteiligen und dort die vorgeschriebenen Erfolge erzielen? Haben diese Komponisten nicht schon viele Jahre oder gar Jahrzehnte lang ihre Meisterschaft bewiesen? Haben sie es nötig, sich erst in den Albumwettbewerben emporzuarbeiten? Dasselbe Argument nehme ich auch für mich in Anspruch. Meiner Ansicht nach ist es absurd, wenn die FIDE die Verleihung des Titels an Leute, die in den Augen der Fachwelt längst als Meister anerkannt sind, von kleinlichen Bedingungen abhängig machen will.

Hinzu kommen noch weitere grundsätzliche Bedenken:

- 1.) Sollen Komponisten, die in früheren Jahren Meisterleistungen vollbracht haben, jetzt aber aus irgendwelchen Gründen nicht mehr so aktiv sind, leer ausgehen?
- 2.) Ist es richtig, den sogenannten „Internationalen Schiedsrichtern“ die Vorentscheidung über die Verleihung der Titel zu überlassen, obwohl sich doch längst gezeigt hat, daß die Urteile dieser Herren genau so widersprüchlich und problematisch sind wie die Urteile „gewöhnlicher“ Preisrichter?

Wie war es denn auf dem Gebiet des Parteschachs? Da hatte sich die FIDE nach dem 2. Weltkrieg auch so eine unhaltbare Regelung für die Verleihung des Titels „Internationaler Meister“ ausgedacht. Aufgrund vieler Proteste ist sie dann aber doch dazu übergegangen, altbewährten Meistern des Parteschachs den Titel auf dem Wege einer Ausnahmeregelung zuzuerkennen.

Ich fordere eine solche Ausnahmeregelung auch für das Problemschach.

Altbewährte Komponisten müssen den Titel ohne Teilnahme an den Albumwettbewerben erhalten. Ferner muß auch für die Zukunft die Möglichkeit solcher Ausnahmeregelungen bestehen. Denn es könnte ja sein, daß unter dem Problemnachwuchs jemand ist, der sich auch ohne Albumfolge den Meistertitel ehrlich verdient.

Zum Schluß sei mir noch eine persönliche Bemerkung erlaubt. Ich habe mich nicht am 1. Albumwettbewerb beteiligt (obwohl ich eine Menge geeigneter Aufgaben zur Verfügung hatte) und habe jetzt erst recht nicht die Absicht, mich an den kommenden Albumwettbewerben zu beteiligen. Wenn die FIDE mir deshalb nicht den Meistertitel zuerkennen will, dann soll sie es bleiben lassen.

Nachschrift der Redaktion:

Das „Reglement für Meistertitel“ hat uns noch weitere Zuschriften eingebracht, in denen auch unter anderen Gesichtspunkten Bedenken geäußert wurden; da diese Äußerungen aber lediglich innerhalb persönlicher Korrespondenz erfolgt sind, sehen wir hier von ihrer Verwertung ab. Dem Unterzeichneten scheint es, daß man mit dieser Meister-Angelegenheit das Kunstschach degradiert, und es ist bedauerlich, daß das „Album“ – das eine vortreffliche Sache und dem weitesten Verbreitung zu wünschen ist – mit der Meisterfrage verwickelt wurde. Aber hören wir noch, was H. Grasemann in Nr. 12/1960 (S. 413) der Dt. Schachzeitung schreibt:

„... Das (nämlich eine Übereinkunft über Prioritätsfragen) wäre sehr erfreulich und für das Problemwesen gewiß weitaus wichtiger, als es Dinge wie Fide-Turniere und -Titel sind, um die sich die Diskussionen hauptsächlich drehen! Denn wenn Sie mich fragen: Ich meine, Problemturniere gibt es ohnedies mehr als genug. Und ein Titel? Er mag dem Träger hier oder dort einigen Vorteil bringen (es sei jedem herzlich gegönnt). Auch ist nicht zu leugnen, daß manche einflußreiche Leute in den Schachorganisationen uns Verwandte aus der Seitenlinie der Problemisten etwas weniger über die Schulter ansehen, wenn auch wir mit offiziellem Fide-Titel geschmückt daherspaziert kommen – indes: Ein wahrhaft Großer braucht keinen Titel, und ein Mittelgroßer wächst durch den Titel um keinen Zoll. Darum lassen mich persönlich diese Dinge gänzlich kalt, und ich würde es sehr begrüßen, wenn die Fide-Problemkommission in Zukunft ihre Kraft und ihre Autorität mehr darauf konzentrieren würde, das Kunstschach mehr als bisher zu popularisieren, ihm eine breitere Basis zu verschaffen. Auch hierbei könnte die internationale Zusammenarbeit äußerst ersprießlich sein! Ich denke beileibe nicht an internationale Wettläsen (bei denen die „breite Masse“ doch nicht zum Zuge kommt), sondern an den Austausch von Erfahrungen in der Breitenarbeit, Hilfe für problemschachlich „unterentwickelte Länder“ und ähnliches. Sind dies nicht auch sehr schöne und dankbare Aufgaben für ein rühriges und arbeitsfähiges Fachgremium, wie die derzeitige Fide-Kommission erfreulicherweise eines ist?“

Diesen Ausführungen können wir nur insoweit nicht folgen, als hier das Gewicht allein auf die Breitenarbeit gelegt wird. Gewiß, dies ist die Aufgabe, auf die die größte Kraft und Intensität anzusetzen ist. Aber das Problemschach soll doch auf seinen einzelnen Gebieten auch den Spitzenkönnern, den „Spezialisten“ etwas bieten; und gerade deshalb würden wir die Wiederaufnahme der von H. Grasmann beispielsweise angeführten „Internationalen Lösungswettbewerbe“, zumal sie zur weiteren Intensivierung und Vertiefung der zwischenationalen Beziehungen im Problemschach beitragen würden, sehr begrüßen; es wäre sicher kein Schade, wenn die Fide-Kommission für Schachkompositionen ihre Hand auch dazu reichen wollte.

Dr. W. Speckmann

Prof. T. Kardos

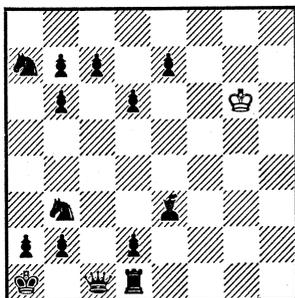
ENTSCHEID im 129. Thema-Turnier der SCHWALBE

(s. Ausschreibung in Heft 29a-2 1957/X-XII, Seite 21a)

Verlangt wurden Aufgaben beliebiger Zügezahl, in denen eine Partei nur den König hat. Forderung nach Wahl des Autors. 24 Bewerbungen, davon 1 nebenlöslich. Prof. T. Kardos hat sich freundlicherweise bereit erklärt, das Richteramt zu übernehmen. Hier sein Urteil:

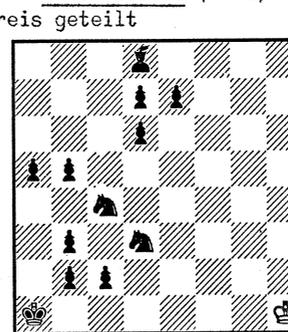
Theo Steudel (Nr.1)

1. und 2. Preis geteilt



Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann: Hilfsmatt in 3 Z.

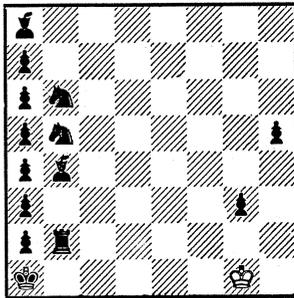
Theo Steudel (Nr.6)



Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann: Hilfsmatt in 2 Z.

Theo Steudel (Nr.2)

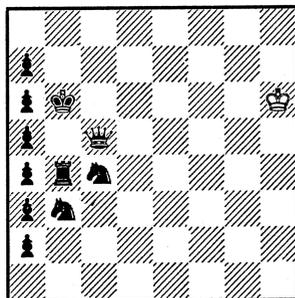
3. Preis



dann: Hilfsmatt in 3 Z.

Theo Steudel (Nr.3)

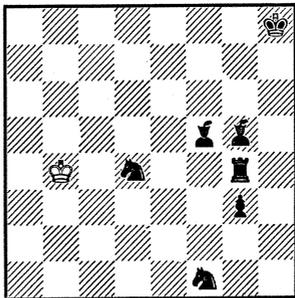
1. ehrende Erwähnung



Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann: Hilfsmatt in 2 Zügen

Saturnin Limbach (Nr.17)

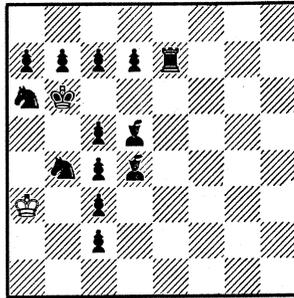
2. ehrende Erwähnung



Selbstmatt in 7 Zügen  
Längstzüger

Theo Steudel (Nr.4)

3. ehrende Erwähnung



Weiß und Schwarz nehmen einen Zug zurück, dann: Hilfsmatt in 1 Zug  
a)Diagr. b) sTe7 nach b1

1. und 2. Preis geteilt (Nr.1 und 6 von Th. Steudel)

Beide Probleme arbeiten mit weißen und schwarzen Zugrücknahmen: in Nr.1 werden sL und wL (zurück: Kg7:Lg6, Bc3:Lb2; vor: 1.Kb1 L:c1 2.Ka1 L:d2 3.Lb1 L:c3#), in Nr.6 dagegen sL und wL ent schlagen (zurück: Kg2:Th1, Bc3:Tb2; vor: 1.Tb1 T:b3 2.Sc3 Ta3#). Trotz der unterschiedlichen Zügezahlen der beiden Aufgaben kann ich keinen Unterschied in ihrer Qualität feststellen.

3. Preis (Nr.2 von Theo Steudel): In diesem Problem wird nur ein Springer ent schlagen, aber die Aufgabe ist sehr fein und die Lösung sehr schwer (zurück: Kf1-g1 Bb3:Sa2; vor: 1.Tb1+ Ke2 2.b2 Sb4 3.a2 Sc2#).

1.ehr.Erw. (Nr.3 von Theo Steudel): Auch hier ist die Lösung sehr versteckt u. ich war überrascht, daß der weiße entschlagene Bauer nach seiner Umwandlung das Matt gibt. Die Zurücknahme ist ausgezeichnet (z.:Kg7:Tf6 Bb7;Ea6; vor: 1.Tc6).

2.ehr.Erw. (Nr.17 von S.Limbach): Zwei Abspiele in ein hübsches Problem, das wohl nicht leicht zu komponieren war (1.Ka3 Lb1/Lc1+ 2.Kb2/Ka2 3.Ka2/Kb2 4.K: b1/K:c1 5.K:c1/K:b1 6.Kd1/Kc1 Ta8 7.Ke1/Kd1 Ta1#).

3.ehr.Erw. (Nr.4 von Theo Steudel): Eine Zwillingaufgabe, in der T und S entschlagen werden. Ein gutes Problem, das aber den ersten Preisträger nicht erreicht (a) zurück: Ka4-a3 Bd6:Tc5; vor: 1.Sc6 Tb5#; b) zurück: Ka4-a3 Bd6:Sc5 vor: 1.Sc6 S:d7#).

Dieser Preisbericht tritt 3 Monate nach seinem Erscheinen in Kraft.

Budapest, den 7.11.1959 und 6.11.1960 Prof.T.Kardos

(Folgende Autoren hatten sich beworben:

Nr.1-6 Th.Steudel; Nr.7-14 Rolf Trautner; Nr.15-16 R.Förster; Nr.17-18 S.Limbach; Nr.19-21 H-P.Rehm; Nr.22-24 P.Quindt. Die nicht ausgezeichneten Aufgaben stehen den Verfassern wieder zu ihrer Verfügung. Die Verfasseramen wurden nachträglich eingefügt. - Prof.T.Kardos unseren Dank für die Übernahme des Richteramtes.)

\* \* \* \*

U R D R U C K E / Januar 1961 (Nr.533 - 562)

Lösungen 7 Wochen, gerechnet vom Zustellungstag des Heftes (Poststempel) an K u r t T i m p e , Göttingen, Friedländer Weg 27.

Zweizüger: (Bearbeiter: H. Albrecht, Frankfurt/Main, David-Stempel-Straße 10) Richter des Informalturniers 1961: J.Beszczynski, Danzig.

Heute ist in der Zweizügerabteilung mancherlei Anlaß zur Freude und das nicht nur, weil die Originalaufgaben größenteils lecker sind. Zunächst haben wir in Jan Beszczynski einen Informalturnier-Richter gewonnen, auf dessen gutes Urteil wir uns verlassen dürfen, wie der Bearbeiter versichern kann, obwohl der bekannte polnische-Komponist zum ersten Mal eines solchen Amtes waltet. Sodann bringt uns das neue Jahr mehr Anwärter auf Diagramme als an solchen zur Verfügung steht und darunter gleich drei neue und schätzenswerte Mitarbeiter. Valentin Rudenko ist der Erfolgreichste unter der jungen russischen Garde und schon der neugeschaffenen FIDE-Meisterwürde nahe (was immer man von dieser halten mag); sein Drillingsstück ist so geartet, daß die SCHWALBE sich diesen ersten Beitrag als Kompliment anrechnen darf. Oskar Wielgos ist ein Redivivus mit in den 30er Jahren begründetem gutem Ruf; daß er aber gleich so wieder loslegt, hätte man vielleicht nicht gedacht. Der Welschschweizer Fulpius, der seinen Vornamen anders als sein berühmter engerer Landsmann ohne "c" schreibt, erinnert in seiner Kompositionsweise lebhaft an einen andern Landsmann, der vor 40 Jahren problemschachlich tätig war (Don Alessandro Fontana aus Brissage). Ellermans Widmung aus Heft 17 hat nun eine Dankeswidmung nach sich gezogen und uns damit in den Genuß des ersten Fleckschen Original-Opus seit längerem gebracht. Um bei den Widmungen zu bleiben: K.Ahlheim widmet sein Stück 'den Schwalben als Neujahrsgruß'. Zum Inhalt der neun Aufgaben wäre nur zu bemerken, daß es in allen außer der letzten wesentlich auf thematische Verführungen ankommt (oder abgesehen ist) - den raubgierigen Köchen wird ja so leicht keine entgegen. Kaum nötig sind die Stichworte "Halbbatterie" bei Rice und "132.Thematur-nier" bei Jönssons Zwillingaufgabe.

Drei- und Mehrzüger: (Bearbeiter: Dr.Werner Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4)

Was will Nr.542 (stellt sie die Idee erstmalig in Miniaturform dar? gibt es einen Vorgänger?) demonstrieren? Durch ihre Probespiele" ist Nr.544 von Interesse. Nr.545 ist durch eine Aufgabe von H.Jambon, die dieselbe Idee zeigt, angeregt worden. Inhaltsreich und formschön ist Nr.546. Eine interessante Doppelsetzung in virtuoser Form bietet Nr.547, der schon einige veröffentlichte Fassungen, die sich als inkorrekt erwiesen haben, vorausgegangen sind. Nr.548 zeigt dreimal hintereinander das gleiche strategische Motiv. Richtig rangieren heißt es in Nr.549, und Ähnliches läßt sich zu Nr.550 sagen.

Märchenschach: (Bearbeiter: Peter Kniest,Wegberg/Rhld., Tüschbroicher Str.59)

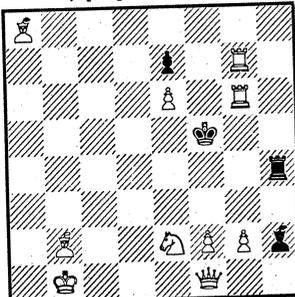
Als der "neue", hoffentlich nur "vorläufige" Bearbeiter des Märchenschachteils begrüße ich alle Freunde und sage auch an dieser Stelle meinen Dank für die gezeigten vielen Beweise der Treue zur SCHWALBE. Herrn T.Steudel meinen besonderen Dank einmal für die exakte und geordnete Übergabe der Unterlagen und seine Bereitwilligkeit, soweit es seine Zeit erlaubt, mich in der Fortführung seiner niedergelegten Bearbeitertätigkeit zu unterstützen und zum anderen für seine für die SCHWALBE geleisteten Dienste. Wenn auch der eine o-

der andere zum Teil mit der von ihm vorgenommenen Aufgaben-Auswahl nicht immer einverstanden war, so darf nicht der Grund in der Anhänglichkeit des Bearbeiters zu diesen extremen Gattungen zu suchen sein. Nicht der Bearbeiter bestimmt allein den Gehalt seiner Spalte, sondern zum größten Teil die kompositorisch tätigen Mitarbeiter selbst. Denn - welchem Autor ist es gleichgültig, wenn Einsendungen von ihm für die Veröffentlichung abgelehnt werden. Damit dies in Zukunft von mir nicht häufig im Interesse aller Mitarbeiter geschehen muß, bitte ich mich für den Märchenschachtel vorerst nur Märchenschachaufgaben zur Verfügung zu stellen, die nicht mit übermäßig vielen Bedingungen behaftet sind. Vor allem sind Selbstmatt- und Hilfsmattaufgaben erwünscht und ich kann versichern, daß "gute Aufgaben" nie lange auf ihre Veröffentlichung warten brauchen. Über die noch in der Mappe liegenden unveröffentlichten Aufgaben wird jeder Autor im nächsten Schwalbenheft eine Beilage zur Unterrichtung finden.

Die heutige Auswahl der Aufgaben wurde bei Beachtung der Allgemeininteressen aus Einsendungen insbesondere neueren Datums vorgenommen. Die Idee der Nr. 551 ist ausgezeichnet, schade, daß der Schlüssel schlecht ist. Nr. 552 und 554 haben überraschende Mattstellungen. Bei der für meine Begriffe ausgezeichneten Nr. 553 ist Vorsicht geboten! Trotz der 8 Züge ist Nr. 555 kein schwieriges Problem, wenn man den "Dreh" gesehen hat. In Nr. 556 zieht die mattgebende Partei an, d. h. 2 Züge für die mattgebende, 1 Hilfszug für die mattwerdende Partei. 4 Echomattzüge werden uns so in Nr. 556 vorgeführt. Nr. 557 und 558 sind trotz ihrer 2 Züge nicht ganz leicht zu lösen, insbesondere dürfte die letztere wegen der ungewöhnlichen Züge überraschen. Die letzte Aufgabe der heutigen Märchenserie ist eine gelungene Darstellung einer komplizierten Königswanderung.

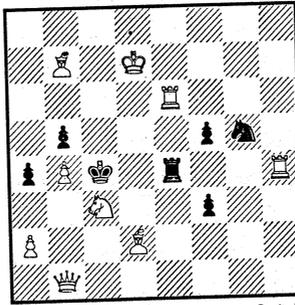
Berichtigungen und Verbesserungen: Leider haben sich in Heft 18 einige Druckfehler eingeschlichen. In dem Widmungsproblem Nr. 524 von Peter Kniest ist der Tc7 zu streichen. In Nr. I von Dr. G. Kaiser (Seite 260) steht der wK auf d8, der sK auf d6 und der sBf6 auf e6. Die Nr. II vom gleichen Autor (Seite 274) hat einen wBc7 zu wenig. Wir bitten um Entschuldigung. - Friedrich Beck beseitigt die NL in seiner 328 (Heft 12) durch Versetzen von sTd6 nach d7. - H. Ahues meint, daß Trautners 143 (Seite 247) durch sBa6 statt a4/a5 gewinnen würde.

**533. W.F. Rudenko  
Dnjepropetrowsk**



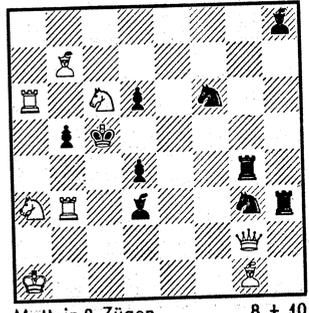
Matt in 2 Zügen 10 + 4  
A. Diaqr.; B. Bg2 nach h6; C. Bg2 nach h3

**534. A.R. Gooderson, Steyning**



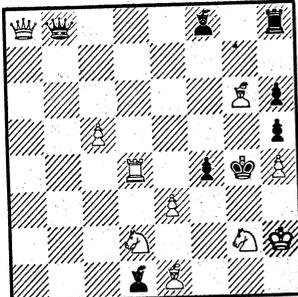
Matt in 2 Zügen 9 + 7

**535. Ferenc Fleck, Budapest  
A. Ellerman gewidmet**



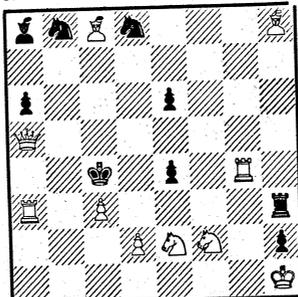
Matt in 2 Zügen 8 + 10

**536. A. Ellerman, Buenos Aires**



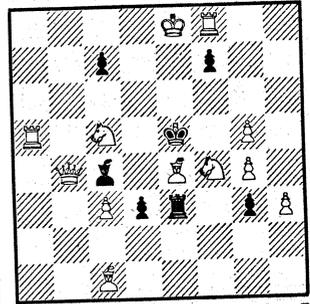
Matt in 2 Zügen 10 + 8

**537. Oskar Wielgos, Bottrop**



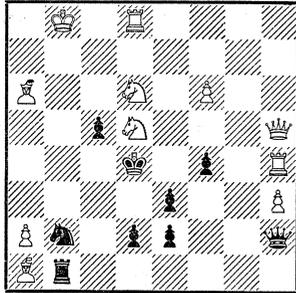
Matt in 2 Zügen 10 + 9

**538. Karlheinz Ahlhelm, Worms**



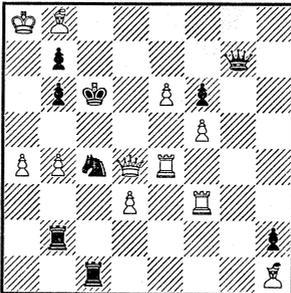
Matt in 2 Zügen 12 + 7

539. Gustav Jönsson, Torshby



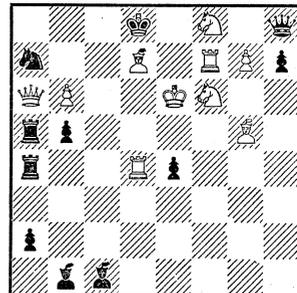
Matt in 2 Zügen 11 + 9  
a) Diagr. b) Bd2 nach e6

540. John M. Rice, London



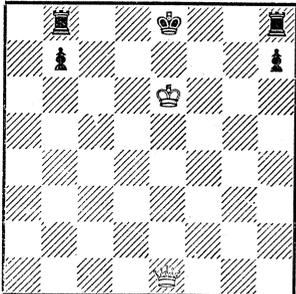
Matt in 2 Zügen 11 + 9

541. Jaques Fulpius, Genf



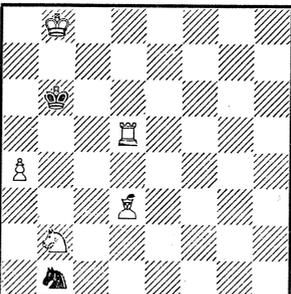
Matt in 2 Zügen 10 + 11

542. Dr. W. Speckmann, Hamm



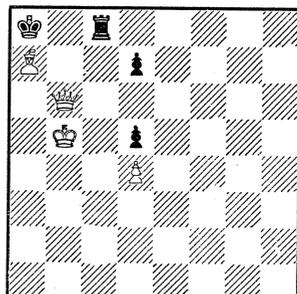
Kürzestes Matt 2 + 5

543. E. Kohbieter, Essen



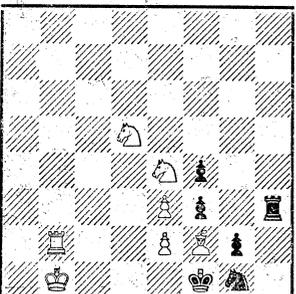
Matt in 3 Zügen 5 + 2

544. A. Grunenwald  
Mulhouse-Dornach



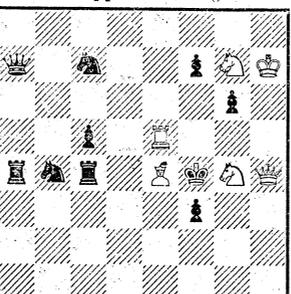
Matt in 3 Zügen 4 + 4

545. J.Th. Breuer, Essen



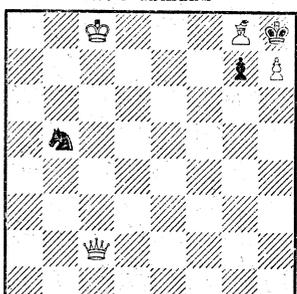
Matt in 3 Zügen 7 + 6

546. W. Popp, Würzburg



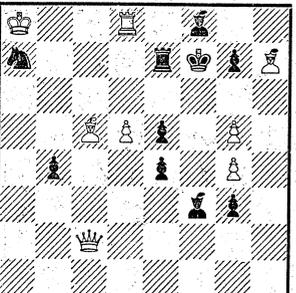
Matt in 3 Zügen 6 + 10

547. Dr. A. Kraemer und  
Dr. W. Maßmann



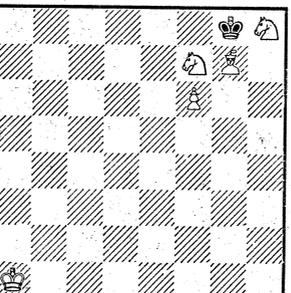
Matt in 4 Zügen 4 + 3

548. H. Jambon, Dortmund



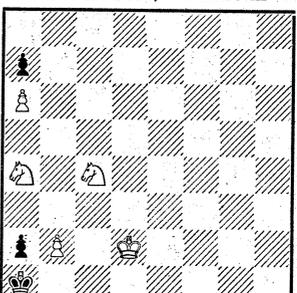
Matt in 4 Zügen 8 + 10

549. R. Cheney, Olivet-Loiret



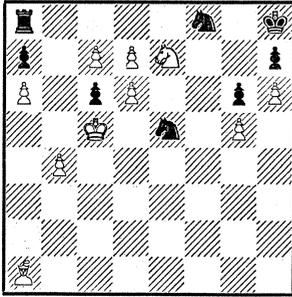
Matt in 5 Zügen 5 + 1

550. Dr. H. Selb, Mannheim



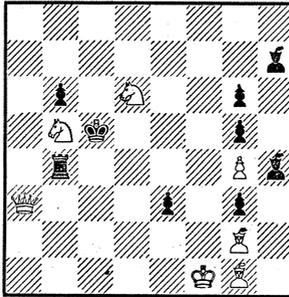
Matt in 7 Zügen 5 + 3

551. Pedro Fastosky, Mendoza



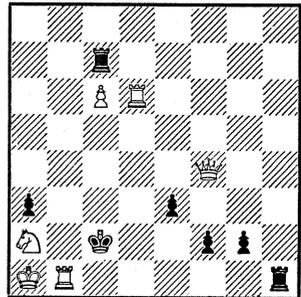
Selbstmatt in 2 Zügen 40 + 8

552. G. Lindemann, Mülheim



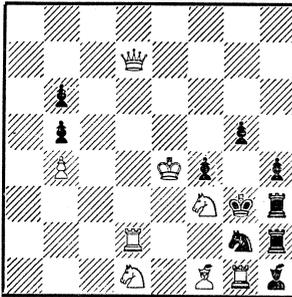
Selbstmatt in 4 Zügen 7 + 9

553. Dr. W. Günther, Braunschweig



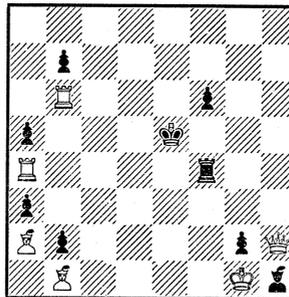
Selbstmatt in 5 Zügen 6 + 7

554. Dr. G. Erdős, Wien



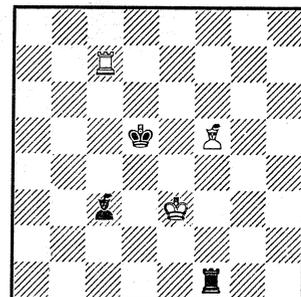
Selbstmatt in 5 Zügen 8 + 10

555. Heinz Zander, Köln



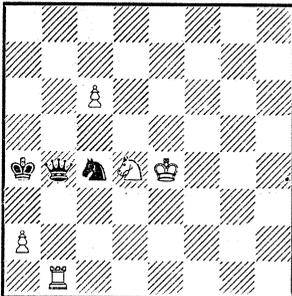
Selbstmatt in 8 Zügen 6 + 9

556. R. Trautner, Niederwalluff



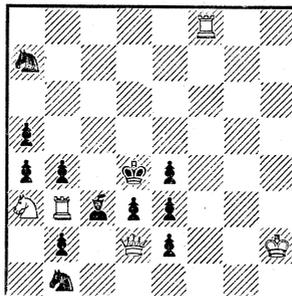
Hilfsmatt in 2 Zügen für Weiß und Schwarz. Die mattgebende Partei zieht an. - Zwilling mit wT nach b7 und sT nach g1.

557. B. Rehm, Stuttgart



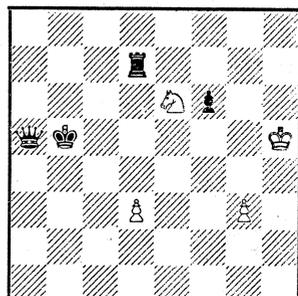
Hilfsmatt in 2 Zügen \*

558. H.P. Rehm, Geislingen



Hilfsmatt in 2 Zügen \*

559. Rudolf Queck, Glimbach



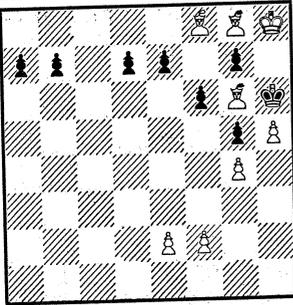
Hilfsmatt in 5 Zügen

AM RANDE DES SCHACHBRETTS

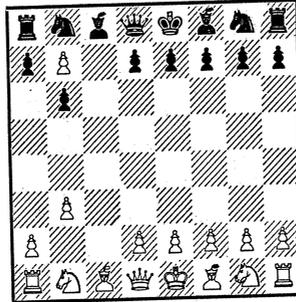
(Bearbeiter: Dr. K. Fabel, München 9, Pistorinstr. 8)

T.H.W. versucht, die inkorrekte 409 zu verbessern, braucht aber 1 Stein mehr. - M.C. Aufgabe war eigentlich seinerzeit zur Veröffentlichung in der Fairy Chess Review bestimmt. Sie ist nicht schwierig; man muß nur ein wenig nachdenken! - Es hat mich geärgert, daß bei Rochade-Retros fast immer von vornherein die Lösung feststeht: es fehlt nur noch der Beweis, daß die Rochade unzulässig ist. Aus diesem Grunde schuf ich einen neuen Typ, von dem Nr. 562 das 3. Beispiel ist. 35. Thematurnier von "problem" (Das von der Finnischen Schachproblemgesellschaft ausgeschriebene mathematische Turnier, vergl. Heft 8, S. 118): 1. Preis M. Charosh, USA. Ein Turm auf a1 bewegt sich auf dem kürzesten Wege in 2 bis 14 Schritten nach h8 und hat hierfür 470010 Möglichkeiten. - 2. Preis: Dr. E. T. O. Slater, England. Die Türme auf a1, h1 und die Türme auf a8, h8 tauschen in vier Zügen ihre Plätze. Hierfür gibt es 330 Möglichkeiten. - E. Bonsdorff, Finnland holte sich

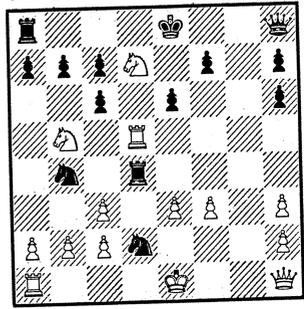
560. T.H. Willcocks, Bristol



561. M. Charosh, New York



562. Dr. K. Fabel, München



Letzter Zug?(Last move?)

mit dem 3.Preis einen der von ihm gestifteten Geldpreise zurück! Es gibt 78 400 Partien, die in 8 Zügen zu einer der Partiefangsstellung äußerlich gleichen Stellung führen, in der keine Rochade mehr möglich ist. - 4.Preis = H.H.Cross, England. Stellungen: 8 w.B auf der 3.Reihe, 8 schw.B auf der 6.Reihe, w.K,L,L,S,S auf der 1.Reihe, schw.K,L, L,S,S auf der 8.Reihe. Es gibt 270 144 Stellungen, in denen nicht 2 Figuren des gleichen Typs auf derselben Linie stehen. - Ehrende Erwähnungen = Dr. E.T.O. Slater und I.Ivanco, Tschechoslovakei. Lobe = E.Bonsdorff (3), O.Riihimaa, B. Ahlbäck, alle Finnland, I.Ivanco. - 3 unserer Mitarbeiter sind also vertreten.

Beweise, daß wenigstens eine Dame gezogen haben muß? Wie oft hat sie gezogen? (Prove that at least 1 Q moved! How many Q moves were made?)

Welche Seite kann so ziehen, daß die andere sofort mattsetzen kann? (Which side may mate with the other's help?)

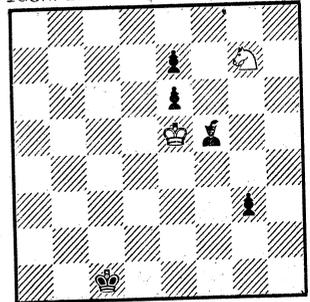
D I E S T U D I E Bearbeiter: Dr.W.Speckmann)

Studie Nr.XVIII hat zum Verfasser einen Meister des Partyspiels von internationalem Rang, der an vielen großen Turnieren teilgenommen hat und mehrfach unter den Preisträgern zu finden war. Außerdem hat er zahlreiche Studien veröffentlicht, die sich alle durch eine partienaher ungekünstelte Stellung auszeichnen. Daß in unserer heutigen Studie Weiß nur im Selbstpatt seine Rettung finden kann, ist auf den ersten Blick zu sehen. Der Löser beachte aber, daß Schwarz das erste Patt noch vermeiden kann, danach aber trotzdem eine zweite Pattstellung in Kauf nehmen muß; so kommt es bei minimalen Mitteln zu zwei verschiedenen Pattstellungen in der Mitte des Brettes.

P.Heuäckers glänzende Studie Nr.X (Neue Freie Presse, 1930. Kc1 Lb8 Bh6 - Kh4 Ld4 Be5, Weiß gewinnt durch 1.La7 La1 2.Kb1 Lc3 3.Kc2 La1 4. Ld4! e:d 5.Kd3 bzw. 4.-, L:d4 5.Kd3 6.Ke4) wird unseren Lesern noch in Erinnerung sein. In der Deutschen Schachzeitung (Nr.8/1960 S.269) hat man nun den Vorgänger von Mouterde (Nr.XIX) entdeckt, der im Hauptspiel 1.h6 Ld4 2.Lc5 La1 3.Kb1 Lc3 4.Kc2 La1 5.Ld4! usw.(Nebenspiel: 1.-,Ld8 2.h7 Lf6 3.Le7 Lg7 4.Lh4 Kc6 5.Kc2) vom 2.Zuge an das Geschehen der Studie von Heuäcker vollständig enthält! Wahrscheinlich hat Mouterde geglaubt, den Inhalt durch die Einleitung und das Nebenspiel bereichern zu sollen. Nr.X kann daher nur als Studie von

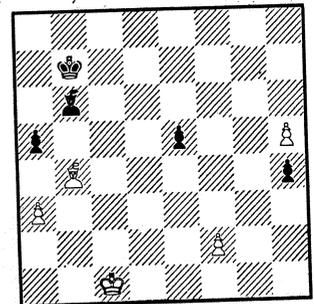
"A.Mouterde, Fassung: P.Heuäcker" weiterbestehen. Die Vorgängergefahr ist also für den Studienverfasser ebenso akut wie für den Problemkomponisten; wobei hier noch pikant ist, daß (laut Deutsche Schachzeitung) die Preisrichter schon zu Mouterdes Studie erklärt hatten, die Idee sei Studien von Rinck und Troitzky entnommen. Das Kunstschach ist heute eben schon derart durchgeackert,

(XVIII) A.S.Selesniew Tidsskrift för Schack 1921



Remis

(XIX) A.Mouterde Sydvenska Dagblad Snällposten, 1914 4.Preis



Weiß gewinnt

daß man bei den sogenannten „glücklichen Funden“ mit ziemlicher Sicherheit davon ausgehen darf, daß man nicht der erste ist, dem dieses „Glück“ beschieden war.

Lösung der Studie Nr.XVII von H.Rinck. 1.Ta8! Da2! (D:a8,Dd5 2.Lf3+, 1.-, De6 2.Ta6+, 1.-,Dc4 2.Tc8+, 1.-,Dh7 2.Lg6 wie Lösung) 2.T:a4! Dg8 (D:a4 3.Le8+) 3. Ta8! Dh7 4.Lg6 D:g6 5.Ta6+

L Ö S U N G E N aus Heft 14 (August 1960 - Nr.381-410)

Zweizüger: (Bearbeiter: Hermann Albrecht, Frankfurt/Main)

- 381 von Nowotny: 1.d7! Allerhand Spiel mit 7 Steinen (WW) Recht hübsch (CJ,DrHA) aber etwas klein (HZ,KH). Meines Erachtens zu nahe kommt als Vorgänger: E. Boswell (The Problemist III/1953) Kd4 De7 Tb3 Bd6 - Kc6 Le8 Sa8 1.d7 (HAT)
- 382 von Hasenzahl: 1.f4? (Db6!) ergibt die Blocks Dd4/gf 2.Sd6/Sc3, wohingegen der Schlüssel 1.Da6! Opfer-Fluchten einräumt, also Radikalwechsel. Hübsche Verführung (KP), aber passive schw.Figuren (KS) Recht ansprechend (WW) Gut (KH) Sehr schön (GM) Fabelhaft, das hinterläßt Eindruck(FN) Großartig!(HZ)
- 383 von Hasenzahl: Der Bearbeiter versuchte erst 1.Td7? Sd6! sowie 1.Td1? h1S! und fand dann den sehr hübschen Schlüssel 1.Ld5!, jedoch erst durch den Kommentar von LW ("Mattwechsel bei provozierten Schachs") die thematische Verführung 1.T:b6? (Sd6!) mit S:e4+/S:e6+ 2.T:e4/T:e6. - Sehr luftig und hübsch (CJ,WW) Knapp und einprägsam (KS) Gefällt mir auch sehr,Der Name bürgt für Qualität (HZ) Zwei hochfeine Vierzehnsteiner (LW)
- 384 von Haring: 1.Sa3! Nicht leicht zu finden (HZ), schöner Auswahlsschlüssel wie schon öfter bei Haring (CJ) mit drei T-Blocks und den selbstschädigenden Verführungen 1.S:a7? Kb6! und 1.S:d4? c6(Tc6)!, tadellos (LW)Eine feine Aufgabe, wie man sie von Haring gewohnt ist (DrHA) Ein Fehlgriff, denn man ist Besseres gewohnt (FN) Sehr schön und reichhaltig(KP),die beste!(KH)
- 385 von Beszoczyhski: Satz S-/Se3!, thematische Verführung 1.Dc6? T:g3! und Lösung 1.Dc5! = drei Phasen bzw. zweimal Mattwechsel. - Schöne Komposition, nicht leicht (HZ) Erreicht die vorige nicht (LW) Keine Schwalbe(FN) Folge der Wahrnehmung: Schlüssel-Satz-Verführung (GM) Verführung-Schlüssel -Satz (ESchä) Satz-Schlüssel-Verführung (HAT), also keiner wie gewollt!
- 386 von Jensch: In zwei Verführungen wird jeweils eine dreifache Mattdrohung differenziert: 1.Kd3? (Sc4!) T:e7/D:h5,L:g8/gh 2.Dg4/Df4/De4 und 1.Dc6? (T:e7!) L:g8/gh/D:h5 2.Df3/De4/Dd5 - in der Lösung eine sechsfache(!): 1.Db3! L:g8/gh/D:h5/T:e7/S:h2/L:d6 2.Df3/Dd3/Dd5/Dh3/De6/Df7, wozu noch die beiden S-Schachs kommen. Eine großartige Aufgabe mit außergewöhnlichem Inhalt! (HZ,GM,KP,HAT) Dem Parallelstück in "Problem" gleichwertig (LW) Sehr fein (CJ) Prächtig! (JH) Aus den Einsendungen, die teils genaue Analysen geben, geht klar hervor, daß niemand die Aufgabe bis ins letzte erfaßt hat. Wenn die Verführungen überhaupt bemerkt wurden, dann stets nur eine von beiden. Häufig wurden sogar nur 4 Drohungen erkannt und folglich "Duale" moniert (K.Timpe)
- 387 von Rice (nach Büchner): Die Satzmatte nach den direkten Entfesselungen Dc6/Dd6 wechseln zweimal in 1.De3? e4 und 1.Df2! Leicht und gut (AR) Verführung zuerst gesehen (JB) Lösung-Satz-Verführung, nettes Thema (HZ)Satz-Verführung-Lösung, hat mir gut gefallen (ESchä). Für einige Löser: Der Dual nach 1.-,d4 ist in der Verführung, wo der Zug die Drohung nicht pariert, kaum ein Schönheitsfehler, um so mehr aber im Satz, wo der Zug den gemeinten der sd thematisch gleichwertig und somit augenfällig ist (HAT)
- 388 von Rietveld & Groeneveld: Derselbe Inhalt mit 1.De3? Lb4! und 1.Dc5! Elegant und viel besser als die vorige (FN,LW) Schwer zu sagen, welche dieser beiden "Seiltanzaufgaben"(KS) die bessere ist (AR),denn hier stört die konkurrierende Verführung 1.Dd4? Lb4, die nicht gesehen werden soll(HAT)Wahrnehmungsfolge: Lösung-Satz-Verführung (ESchä,HZ)
- 389 von Ahues: 1.Lf5? (D:e3!) mit Dg8/Sd6 und 1.Ld5! mit Ld7/Sd6 bilden einen Zwillingsinhalt mit analoger Thematik (LW) Nicht so kompliziert wie es zuerst scheint (AR) Viel Holz für eine so kleine Idee (WW).  
Gesamturteile: Wieder eine gute Serie (KP,WK), die sich sehen lassen kann (AR),mit bedeutenden Höhepunkten (LW)Lauter schöne Stücke(JH).

Drei- und Mehrzüger: (Bearbeiter: Dr.W.Speckmann)

- 390 von Nowotny: 1.La6? Sa5? 2.Te7, aber 1.-,Sc5! 2.Te7 S:a6!; 1.Lc6? Sc5? 2. Te7, aber 1.-,Sa5! 2.Te7 S:c6!. Dieser Kontrawechsel in den Bespielen erweist die Notwendigkeit, zuerst mit dem T und erst dann mit dem L zu ziehen, also 1.Te7! (2.T:b7) Sc5 2.Lc6 und 1.-,Sa5 2.Lc6; zugleich doppelgesetzte Beugung als Auswahlkombination.

- 391 von Schneider: 1.Kb7? und 1.Kd7? scheitern an 1.-,Tg7+; 1.La4! (dr.2.Dd1+ K:c5 3.Dd6#) Lc7/Le7 2.Kb7/Kd7. Aber nebenlöslich durch 1.Dd1+ K:c5 2.Dd6+.
- 392 von Zeillinger: 1.L:d3! h3 2.Dd1 K:d7 3.Lf5#; wenn das ohne den s.Bd3 dargestellt würde, läge eine gelungene Periführung der wD vor. Auf 1.-,Kd6 2.Lf5 3.Dd1#, aber auch 2.Kf7. Ferner nebenlöslich durch 1.Dd1 2.D:d3+.
- 393 von Schaaf: Nach 1.Lb2! (1.-,L:b2 2.D:b1 3.h7#) soll T:b2 mat 2.D:a1 T- 3.h7# beantwortet werden; es geht aber einfach 2.Sf6#.
- 394 von Johannessohn: 1.Lb7? Sf6! (2.Sf3 Sh5). Durch 1.Sf3! e:f wird das Mattfeld von e4 nach f3 verlagert (also Schweizer Idee) mit der Folge 2.Lb7 Se5 3.Le4, Zugzwang. - Einige Verführungsklippen (WW) Recht hübsche Angelegenheit (DrHA,JBö) Nett (FN) Der Bauer am Bändel (KS)
- 395 von Bilfinger: 1.Ld6! K:e3 2.Lc5+ K:e4 3.Lc2+ Kd5 4.e4# (was man dem Be2 zu Anfang kaum zutraut). - Gut,sehr gut (DrHA) Ausgezeichnet (LB) Hübsch (GM) Gefällt mir nicht (CJ) Der Aufgabe fehlt es, um wirklichen Effekt zu machen, bedeutend an Schwierigkeit (LW)
- 396 von Queck: 1.Tg7! Tc7 2.Le7+ Kd5 3.Tg4 Tc4 4.Le4#, der sT blockt zweimal.- Ausgezeichnete Wiederholung des gleichen Motivs (CJ) Die Blockierungen des sT haben mir gut gefallen (GM) Ein echt strategisches Problem, leider mit sehr grobem Schlüssel (WW)
- 397 von Schulz: 1.Sf6! Kc7 2.Sd7 Kc6 3.Sc5 Kc7 4.Sa6 Kc6 5.b5# mit hübschem Alleingang des wS, dessen Marschroute sich danach bestimmt, daß er zwischen- durch jeweils den Tb8 decken muß. - Feine Miniatur (LW,CJ,GM,FN) Sehr gefällig (LB) Eine schöne Blume aus Caissas Garten (DrHA) Putzig und schwer (JBö) Leicht und gefällig (WW) Nach meinem Geschmack (JH)
- 398 von Dr.Fabel: (mit sBh2 - s.S.226): 1.Da1! Ld1+ (Lb1 2.D:b1) 2.T:d1 h1d+ 3.T:h1 K:d2 4.De1+ Kc2 5.Dc1# mit doppelter Rückkehr, sowohl von D wie T. - Da zunächst verdrückt erschießen, keine Löserstimmen.

Märchenschach: (Bearbeiter: Peter Kniest, Wegberg)

- 399 von Speckmann: Weiß will den sK in die Opposition zwingen und dann mit Ta1 mattsetzen. Die einzige Chance für Schwarz, dieses Matt abzuwenden, besteht in dem Versuch, vor Festlaufen des B mit dem K so nahe an den wT heranzukommen, daß der wK ihn nicht mehr zurückdrängen kann. Daraus ergibt sich für Schwarz als einzig sinnvoller Weg, mit dem sK nur nach links zu ziehen und den sB nur zu bewegen, wenn anderenfalls der sK wieder nach rechts zurück müßte. Im Endergebnis bleibt dieser Plan aber ohne Erfolg: mit vier aufeinanderfolgenden Tempolenkungen seitens des wK gelingt es Weiß jedoch, den sK noch im letzten Augenblick abzufangen: 1.Kf3 a5 (Kh1? 2.Kg3 3.Ta1#) 2.kf,e4 Kf1 3.Ke3 a4 (sonst muß der sK zurück nach g1) 4.Ke(d)4 Ke1 5.Kd3 a3 (um nicht mit dem K nach f1 zurück zu müssen) 6.Kd(e)4 Kd1 7.Kc3 Ke1 (jetzt muß er zurück) 8.Kd3 Kf1 9.Ke3 Kg1 10.Kf3 Kh1 11.Kg3 Kg1 12.Ta1#.
- 400 von Ahlheim: 1.Lösung 1.De1 Tg7 2.De5 T3g6#; 2.Lösung 1.Dh6 Tge3 2.Dg5 T3e6#. KRo bedauert, daß das Satzspiel mit der 1.Lösung identisch ist und KP gefallen die interessantesten Tempozüge der sD, jedoch mit 1.f4 Kd5 2.Kf5 Tf7# leider nebenlöslich.
- 401 von BRehm: Satz 1.-,Gb7 2.De5 Sd5#, Lösung 1.Dc4 Gb3 2.Dd4 Sd3#. In beiden Spielen überraschende Mattstellungen mit klarer Herausstellung der Eigenart des Grashüpfers. - Recht schwierig (KRo) Schwer und sehr schön (JH,KH) Der Wechsel wirkt überraschend (GM) Hübsch und garnicht so einfach (KPo) u. weitere gute Kritiken, aber "für mich fauler Zauber (WW)"
- 402 von King-Farlow: Die Stellung a) löst sich mit 1.Sb7 Ld4 2.Sa5 a4# fast von selbst und hat nur Wert in Verbindung mit b). Diese Aufgabe erwies sich als äußerst schwierig; es geht z.B. nicht 1.La5 (=+!!), wenn Weiß fortsetzt mit K- 2.h4 dann geht nicht a4 (#?) wegen 3.h:a4 ep! oder 1.h4 L:g4 2.La4 Lh3+ (#?) 3.S:h3! Richtig ist 1.h4 a3 2.La5 a4#. Ein Löser fragt, ob der Zug des Lh3 nach d4 über g7 oder a7 ein Dual sei. Ich würde sagen, daß es nicht auf den Zug selbst, sondern auf das neue Standfeld ankommt. Von einem Dual im üblichen Sinne kann also nicht die Rede sein. Ein Löser (!) verurteilt in scharfen Worten die Veröffentlichung von Märchenschachaufgaben dieser Art. Jede Darstellungsform hat ihre Berechtigung; daran bitte ich bei evtl. vor-eiligen Ablehnungen und Kritiken zu denken.
- 403 von Zucker: Das Satzspiel 1.-,L:g7# verwandelt sich überraschend in 1.Sf4 Kg1 2.Lg2+! f1 3.Ld4+ L:d4#. Hat KPo viel Mühe gemacht! 1.S:f2+ Kg1 2.Ld4 (2.-,h1d? 3.Sg4+) scheitert an 2.-,h1S!
- 404 von Koetsheid: 1.Lg5 dr. 2.Sc5+ Kc7 3.Db8+, 1.-,T:a4/T:a6 2.Sc5+/e6+ 3.Dc8 /Db8+ und 1.-,S:f5/S:d5 2.Sc5+/f8S+ 3.Dc8+/Sc7+. - Mehr schwierig als schön (KPo); auch ich halte die Wiederkehr vieler weißer Züge für störend (PKt)
- 405 von Fuß: Hat sich als recht schwierig erwiesen (nur von D.Nixon gelöst).1.

1.Ke1 0-0-0 2.c7 D:c5 3.c:d8T+ Kb7 4.Tb8+ Ko6 5.Tb1 D:c3#.Eine reine Mattstellung, wie es der Verfasser liebt.

- 406 von Trück: 1.d8L c3 2.Ldb6 e2 3.D:c2 4.Lg1 5.Dc8+, 1.-,h5 2.Ldb6 h4 3.Df5 usw. - Nicht berühend (KPo), dagegen "gefällig" (RB).
- 407 von Steudel & Quindt: 1.D:a7 L:c6+ 2.Kb8 Lh1 3.Dg1+ Tg2 4.Ka8 Kh3 5.Dh2 Kg4 6.Db8 Ta2#. - Hätte ich gerne gefunden, habe aber nicht (DrRS)Rückkehr von 5 Figuren, eine eindrucksvolle Darstellung (GM) RB versuchte mit 1.Sg2 T:g2 die Lösung zu finden, kam aber nicht weiter. Was sagt er aber zu 2.D:a7 Ta2 3.Da4+ Le4 4.Kb8 Th2 5.c7!! Ta2 6.Dc2 Ta2#. Eine teuflische Nebenlösung u. sogar stubenrein.

KPo: Märchenschachserie etwas enttäuschend.

Am Rande des Schachbretts (Bearbeiter: Dr.Karl Fabel, München)

- 408 von Kuner: Letzter Zug Lh7:Dg8L. Die Stellung ist partiemöglich. Auch Tc8 ist natürlich ein Umwandlungsstein (2 Punkte).
- 409 von Kuner: Letzter Zug Bf7:Lg8L. Nebenlöslich mit z.B. Le8-g6, g6-g5, denn der wK kann über c7 entweichen. Auch h4-h5, Kh5-h6 können die letzten Züge gewesen sein. "Herr Kuner is to be congratulated on a magnificent idea", schreibt H.H.C. (6 Punkte).
- 410 von Burbach: 132 schwarze Gegenzüge! (6 Punkte mit Minuspunkten für Abweichungen).

L Ö S E R L I S T E (Bearbeiter: Kurt Timpe, Göttingen)

lfd. Nr.	H e f t 14	2#	3#	n#	Sum-	Kontostd.	Mär- chen	Am Rand	Sum- me	Kontostd.
1	Dr.H.Augustin	18	15	17	50	368	14	-	14	100
2	E.Bartel	2	3	-	5	85	4	-	4	109
3	L.Bente	18	12	17	47	7* 295	27	8	35	239
4	R.Bienert	18	12	17	47	18* 430	26	-	26	686
5	J.Böhmer	18	12	17	47	317	12	-	12	212
6	B.v.Dehn	14	12	13	39	3* 200	9	-	9	113
7	P.Eisenbeiss	16	9	8	33	348	18	-	18	62
8	W.Goulding	18	2	-	20	924	8	-	8	238
9	J.Hille	16	12	17	45	1* 176	31	-	31	544
10	H.Hofmann	18	15	17	50	13* 211	28	10	38	454
11	K.Hraba	18	-	-	18	966	11	6	17	359
12	C.Johannessohn	14	9	17	40	402	-	-	-	-
13	R.Karpeles	18	15	17	50	6* 202	36	5	41	538
14	G.Kern	16	12	13	41	3* 827	9	-	9	160
15	W.Klages	12	12	13	37	15* 715	11	-	11	207
16	H.Lang	-	-	-	-	-	12	-	12	65
17	G.Maier	12	12	17	41	410	36	-	36	599
18	D.Nixon	2	-	4	6	1* 207	32	8	40	584
19	F.Nowotny	18	14	13	45	793	6	-	6	70
20	K.Pohlheim	18	12	17	47	3* 62	31	6	37	502
21	R.Queck	18	9	17	44	106	34	-	34	211
22	M.Rieger	16	6	8	30	959	7	-	7	222
23	K.Roscher	18	15	17	50	416	39	9	48	539
24	A.Rothländer	12	-	-	12	1* 147	-	-	-	8
25	Dr.R.Seeger	18	9	13	40	7* 70	28	3	31	67
26	K.Soltzien	18	9	17	44	2* 906	15	10	25	270
27	E.Schaaf	14	15	17	46	8* 178	21	-	21	218
28	E.Schäfer	16	12	17	45	1* 255	23	-	23	192
29	H.H.Schmitz	18	15	17	50	24* 991	46	8	54	1* 218
30	G.Weich	18	12	17	47	926	7	-	7	240
31	W.Weyding	18	12	17	47	698	24	-	24	283
32	L.Wiemer	18	11	17	46	3* 601	-	-	-	587
33	H.Zander	18	12	-	30	89	-	-	-	59
34	J.Zeillinger	16	12	17	45	89	-	-	-	44
35	H.H.Cross	-	-	-	-	-	-	14	14	14

Erreichbare Punkte: A: 2#:18; 3#:12+10=22; n#:17; insgesamt: 47 + 10 = 57 Pkt.

Bester Löser: Fünf Löser erzielten je 50 Punkte. Diesmal mußte bis Heft 12 zurückgegriffen werden, um den Empfänger der Urkunde zu ermitteln. Es ist K.Roscher, Krefeld.

B: 44+8=52 Pkt. Bester Löser H.H.Schmitz, Weimar, mit 46 Pkt. C: 14 Pkt.

Sonderpunkte: F.Nowotny A: 7 Pkt für 7# von Dr.W.Speckmann (Heft 15/16, S.235)

1000 Punkte erreichte H.Hofmann, Bayreuth, zum 13\*

Die Nr.398 wurde wegen des fehlenden sBh2 (V.s.H.15/16,S.226) nicht gewertet.

Der Sachbearbeiter dankt auf diesem Wege allen Lösern für die so zahlreichen und herzlichen GrüÙe und Wünsche zum Weihnachtsfest und zum „Neue Jahr“. Er gibt sie ebenso herzlich zurück.

K.Tp.

\* \* \* \* \*

## TURNIERAUSSCHREIBUNGEN (Laufende Turniere)

The Sun-Herald (Sydney), Formalturnier für Zweizüger, Höchstzahl zwei (Gemeinschaftsarbeiten nicht zugelassen) in doppelter Ausfertigung auf Diagramm mit voller Lösung, Frist für Eingang 30. April 1961 (zeitige Absendung erwünscht, Luftpost ratsam). Preise: 10, 6 und 3 guineas zuzüglich je einer "Trophäe" (unklar, ob Sachpreise oder Urkunde etc.). Eine Guinea entspricht etwa 9,50 DM. Die Richter sind F.T.Hawes und F.Ravenscroft (und bei ihnen dürfte nur streng Klassisches und garantiert Sichtbares Erfolg haben). Anschrift: The Chess Editor, 'Sun-Herald', Broadway, Sydney, N.S.W., Australien.

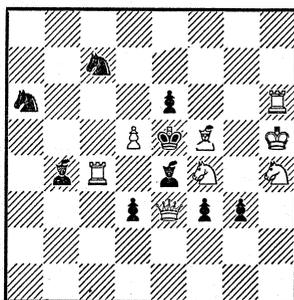
Chess Life, Informalturnier 1960/61 für Zwei- und Dreizüger. "Sachkundige Richter, bescheidene Geldpreise", Belege zugesichert. Anschrift: Nicholas Gabor, Hotel Kemper Lane, Cincinnati 6, Ohio (USA). Hier kann man auch Modernitäten senden.

## TURNIERENTSCHEIDUNGEN

Sahs 1959. Schon das erste Informalturnier der neuen lettischen Zeitschrift hatte eine gute internationale Besetzung mit 47 Aufgaben von 43 Autoren. Preise: 1. W.F.Rudenko, Dnjepropetrowsk (s. Diagramm). 1.Db6! mit Matt- und Paradenwechsel bei den Blocks auf d5 und f5. Ein Fund. - 2. H.Hermanson, Unbyn (Kg8 Dh6 Ta3 a4 Lc4 g3 Sg7 Bd6 e5 f7 h3 - Ke4 Dd1 Tf1 La7 Be3 g2 - 1.De6!) Mattwechsel bei zwei Verstellungen durch den sk, füllt eine Lücke. - 3. L.I. Sagorujko, Moskau (Kb8 Dg1 Tf3 Ld8 Se4 e7 Bc5 f7 h6 - Ke5 Dh4 Lh5 Sa8 Bb5 e6 f5 - 1.Sf6!) Prächtig konstruierter Paradenwechsel mit Verlegung des S-Opferfeldes. - Ehr.Erw.: 1. P.S.Petschenkin, 2. E.Visserman, 3. I.Draiska. - Löbe: 1. E.A.Wirtanen, 2. J.Retter, 3. B.I.Timofejew, 4. K.Viksna, 5. R.Diot. - Richter: E.N.Ruchlis (Magnitogorsk).

W.F.Rudenko

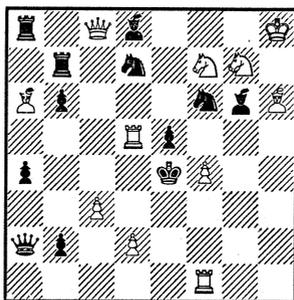
1.Preis, Sahs, 1959



2± 8+9

L.Lacný

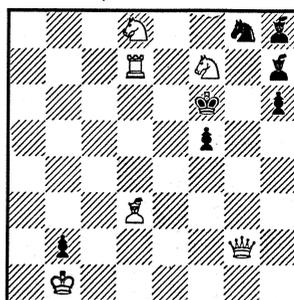
1.Pr., Ceskoslov. Sach 1959



2± 11+12

G.Jönsson

1.Preis, Arb. Skak 1958/II



2± 6+7

Ceskoslovensky Sach 1959 (informal). Preise: 1. L.Lacny, Banska Stiavnica (s. Diagramm). 1.f7? L:f7!, 1.S:e5! Zweimal Mattwechsel bei den Opfer-Blocks auf d5. Die K-Flucht ist hier nicht satzmattlos, sondern bietet einen weiteren Mattwechsel. Das Gesamtergebnis lohnt den Materialaufwand. - 2. W.F.Rudenko (Kb7 Db8 Tf6 La5 c2 Sb6 e4 Bd5 e3 f5 g6 - Ke5 Td1 Lb4 Sc7 Be6 e7 g5 - Satz T:d5/ed, 1.Sc3? Td3!, 1.Sd2!) Paradenwechsel Satz/Verführung, Mattwechsel Verführung/Lösung bei Blockpaaren. Bis auf den La5 elegante Darstellung einer komplizierten Thematik. - 3. I.Tatransky, Preßburg (Kg2 Tf1 f6 La1 Sb4 d6 Bd2 d5 e2 g5 - Ke5 Lf2 Sb2 d8 Bd3 d4 g3 - 1.e4? Se6!, 1.ed? S:d3!, 1.e3!) In Zugzwangform dreierlei Mattpaare für die S-Züge bei originellem Mechanismus mit dem wB als Solo-Akteur. - Ehr.Erw.: 1. L.Apro, 2. J.Beszczynski, 3. A.Grinblat, 4. W.Litwinow, 5. P.ten Cate. Richter: E.I.Umnow (Moskau).

Arbejder-Skak 2.Halbjahr 1958 (informal). Preise: 1. Gustav Jönsson, Torsby (s. Diagramm). 1.Dg3? f4!, 1.Dg1! Ein Dreiphasen-Zugwechselstück mit zweimal verschobenen Matts nach Blocks, ausgezeichnet konstruiert. - 2. E.O.Liwizkij, vorweggenommen durch eins der Dreiphasen-Pionierstücke von O.Stocchi (2.Preis Parallele 50, 2.12.1949): Kh7 Dg6 Tb5 Lc3 g2 Sb2 d8 Bc5 - Kd5 Ta4 a6 Lh1 Sa5 Be4 e6 g7 h6 - 1.D:g7? Ta7!, 1.Dg3! - 3. E.A.Wirtanen. Ferner 4 ehr.Erw. und

5 Lobe in etwas bunter Mischung. Richter: Z.Fjellström (Stockholm).  
Sportowiec 1959 (3.Turnier, formal). Ein umfangreiches Turnier mit nicht ganz entsprechender Qualität. - I. Zweizüger ohne besondere Bedingungen: 177 Einsendungen von 83 Autoren aus 18 Ländern. Preise: 1. L.Szwedowski, Ostrolenka (s.Diagramm, Mattwechsel in 5 thematischen Varianten, auch Paradenwechsel). - 2. Gy. Bakcsi, Fonyód (Kh4 Dg6 Tc8 Lc1 g3 Sb8 Bb4 f4 f6 - Kd6 Da5 Tc4 e1 La2 f8 Sb5 e2 Bb7 c3 d4 h3 plus in der Vorlage fehlender wBd7 - 1.Df5 mit dreimaliger Parade einer dreifachen differenzierbaren Drohung). - 3. F.Fleck, Budapest (Khf Db8 Tf7 g6 Lg5 Sd8 e6 Bc7 e4 - Kd6 Dc8 Ta4 h7 Lg1 Sa5 f4 Be5 h2 - 1.Db5! Matt- und Umwandlungswechsel). - 4. C.Groeneveld, Aalten (Kf8 Dd2 Tf1 h5 La1 h7 Sb3 d3 Bc5 f6 - Ke6 Ta4 h1 Ld7 Sc3 f2 Ba7 c6 f7 h6 - 1.Sb4! Mattwechsel bei Dualvermeidungsthematik, die aber nicht rein gestaltet ist). - 5. H.Kroc, Lublin (Kh2 Dh7 Te6 Lb2 c8 Sa6 e5 Bc5 e2 - Kd5 Tc7 Lb5 Sb6 Ba7 d3 d6 e3 e7 - 1.Sd7! Paradenwechsel mit 3 K-Fluchten in der Lösung). Von den fünf ehr.Erw. ist bemerkenswert die 3. von A.M.Plostak, Minsk (Kg7 Da5 Te8 g2 Lc6 h2 Se5 f1 Bd7 e2 h3 - Kf5 Dd4 Bf2 f3 h6 - 1.Db4? fg!, 1.Dd2!), ein Dreiphasenproblem mit geläufiger Thematik, aber von ungewöhnlicher Perfektion in allen Stücken. Unter den fünf nicht unterschiedenen Loben findet sich die folgende Patentfassung, die den vor 30 Jahren von Umnow propagierten En-passant-Mechanismus in Doppelsetzung als Matt- und Paradenwechsel gestaltet: W.I.Tschepishnij, Moskau (Ke7 Da2 Ta4 g4 Sd6 Bb5 e2 - Ke5 Sd8 h3 Ba3 b6 c6 d4 f4 - 1.e4!). - II. Zweizüger mit nicht mehr als 12 Steinen: 245(!) Einsendungen von 100 Autoren aus 19 Ländern und beinahe alles "für die Katz". Preise: 1. P.Overkamp, steingetreu vorweggenommen durch V.Schneider (2.Lob, 1447v Springaren II/1952) Kb4 Df3 Tb6 d8 Sb8 g3 - Ke5 Te1 Lf7 h8 Sb3 Bg6 - 1.Dg4. - 2. H.Hermanson (siehe einschlägige Debatte in "Problemnoter"). - 3. C. Mansfield, Bournemouth (s.Diagr., Mattwechsel bei den Schachs, prächtig konstruierter Zehnsteiner). - 4. W.Suchodolski, Opalenica (Kg8 Da8 Tf3 Lh1 Sd7 Bd2 - Ke4 La2 Sb2 Bd5 - 1.Da3? Lb3!, 1.Df8! Auch dieser Zehnsteiner ist beachtenswert, obwohl die Verführung zu augenfällig scheitert). - 5. Gy.Bakcsi (Kf6 Lc3 h7 Se3 g4 Bb2 b3-Kd3 De4 Sa1 Bc2 e2 - 1.Sd5! Fleck-Typ). Von den 5 ehr.Erw. ist die 1. (F.Fleck) mehrmals vollinhaltlich vorweggenommen, die 3. (E.A.Lopatinskij) hat einen Spiegebild-Vorgänger von Andrade (1924) und die 5. (L.Fontaine) einen bis auf Konstruktionsdetails identischen Vorgänger von Knöppel (1952). Auch zwei der 5 Lobe sind unberechtigt, da es sich um Vereinfachungen bzw. Verstümmelungen vollwertiger älterer Probleme handelt. - Richter war M.Wrobel(+). (Hat.)

L.Szwedowski

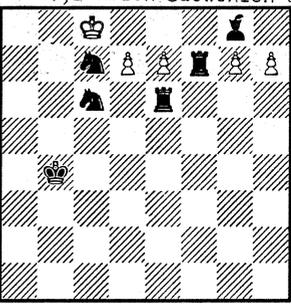
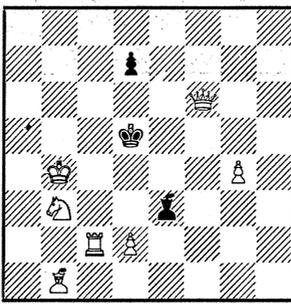
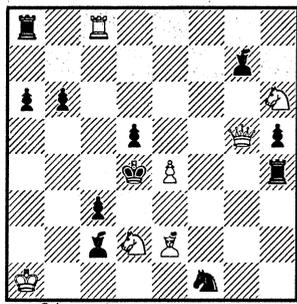
C.Mansfield

Z.Maslar

1.Preis, Sportowiec 1959

3.Preis, Sportowiec 1959

1.Pl., Serbien-Slowenien 59



3.Problemmettkampf Serbien-Slowenien 1959 (II.Gruppe). In dieser Gruppe war das von Slowenien gestellte Thema: Passive weiße Bauernumwandlung im Hilfsmattdreizüger. Z.Maslar (s.Diagramm 1.Kc5 e8L 2.Kd6 d8T+ 3.Ke7 h:g8S+) hat das Thema gleich in doppelter und dazu eleganter Weise gemeistert, ohne die (einfachere) Damenumwandlung zu verwenden. - 2.Platz: Z.Dancuo, - 3.Platz: Z.Tomič. Richter: Ing.N.Petrovič (Th.St)

\* \* \* \* \*

PERSONALIEN

E.O.Martin 75 Jahre. Kann das Problemschach seinen geistigen Rang besser unter Beweis stellen als dadurch, daß es seine Anhänger von Jugend an bis ins Alter zu fesseln vermag? Es ist uns deshalb eine besondere Genugtuung, daß wir wieder einmal mit E.O.Martin, der am 19.1.1961 sein 75. Lebensjahr vollendete, einem langjährigen treuen Freund der Schwalbe unseren

Glückwunsch aussprechen können. Die Schachprobleme, die der Jubilar komponiert hat, sind zum Teil weithin bekannt; persönlich hat er sich aber immer zurückgehalten, und auch auf der Problemistenzusammenkunft anlässlich der Schacholympiade in Leipzig (1960), zu der mancher von weither gekommen war, war er - der Leipziger - nicht anzutreffen. Wie der Meister, so auch seine Werke - auch mit seinen Problemschöpfungen, von denen wir nachstehend ein Beispiel bringen, ist er stets seinen eigenen Weg gegangen, fern aller Schablone und allem Tagesgeschmack. Sein Hobby Nr.1, das Billardspiel, hat das Problemschach bei ihm nie zu verdrängen vermocht, und beides - das Kombinieren einmal mit körperlichen, das andere Mal mit geistigen Bezugsgrößen - paßt ja auch vortrefflich zueinander. Wir wünschen dem Geburtstagskind, daß es seinen Steckenpferden ( und zwar beiden, wir sind ja "tolerant!") noch viele Jahre mit Freude und Genuß nachgehen können!

Dr.W.Speckmann

Rudolf Wastl 70 Jahre. Als „schachbegeisterten Jüngling von 70 Jahren“, der niemals nach Ruhm strebte, sondern dem es allein um die Schaffensfreude ging, bezeichnet sich treffend der Jubilar, der am 15.1.1891 in Wien geboren wurde, wo er jetzt als Postoberinspektor im Ruhestand lebt. Sein erstes Problem erschien am 5.3.1910, insgesamt hat er über 1400 Aufgaben veröffentlicht, und von 1931 bis Kriegsende hat er Schachspalten des In- und Auslandes geleitet. Sein problemschachliches Lieblingsgebiet ist das Märchenschach. Seit 1928 ist R.Wastl treues Mitglied der Schwalbe. Er schreibt uns „.. und erinnere mich gerne an all die Freude, die mir jedes Heft der Schwalbe bereitere.“ Wir wünschen dem Jubilar, daß er noch lange Zeit in körperlicher und geistiger Frische seinem geliebten Problemschach zu seiner eigenen und der Löser Freude möge nachgehen können!

Dr.W.Speckmann

E.O.Martin

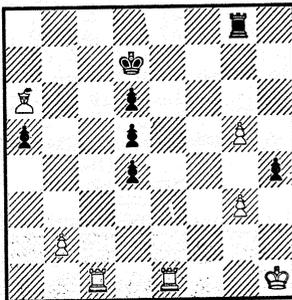
Rudolf Wastl

Rudolf Queck

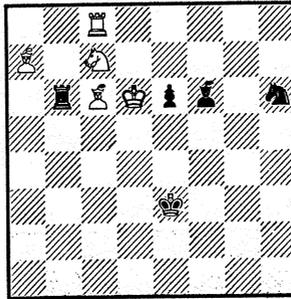
4.ehr.Erw., Schwalbe 1954

Lob, Die Schwalbe 1955

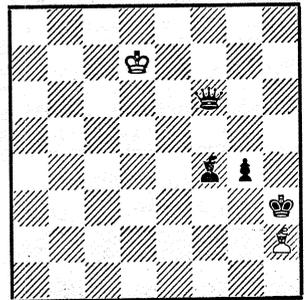
Schach, 1952



Matt in 5 Zügen  
1.Le2! (dr.2.Lg4+) Tb8! 2.  
Ld1 (dr.3.La4+ 4.Te8) Tf8!  
3.Lg4+. Zweimal zieht der  
sT antikritisch. 1.-,Ke6  
(Ke7,8) 2.Ld3+(Lh5+)



s6+, Serienzüger  
1.Se8 2.S:f6 3.Ke5  
4.Le4 5.Tc2 6.Sg4+



Hilfsmatt in 5 Zügen  
1.Dc3 Ke7 2.Lb8 Lc7 3.Kh4  
Ld8 4.Dh3 Kf6 5.Lg3 Kg6+.

Aus Platzmangel war es uns in Heft 18 nicht möglich, neben den Glückwünschen zum 50.Geburtstag von Rudolf Queck auch eine Probe seines Schaffens zu bringen, was mit der oben wiedergegebenen Aufgabe nachgeholt werden soll.

### Mitteilungen des Vorstandes

- 1) Auf die Bücherangebote pp. der Schwalbe (Heft 15/16 S.239) weisen wir erneut hin. Berichtigend teilen wir mit, daß das Buch von E.Ramin „Im Wunderland des Schachproblems“ nicht DM 4,80, sondern nur DM 3,90 kostet.
- 2) Auf mehrfache Anfragen wegen Diagrammstempel usw. wird mitgeteilt, dass die Schwalbe solche im Augenblick nicht zur Verfügung hat. Die „Schachzentrale Cassa, Firma L.Rattmann, Hamburg-Billstedt 2, Steinfurther Allee 12“ kann Diagrammstempel liefern, und zwar komplett mit Typen DM 10,50, Stempel allein 6,- DM, Typen allein 5,50 DM.
- 3) Dem Heft 18 lag ein Fragebogen (betr. Personalien usw.) bei. Versehentlich ist in diesem Formular die Frage nach dem Beruf ausgelassen. Falls Sie das Formular noch nicht abgesandt haben, fügen Sie bitte die Berufsangabe bei; anderenfalls werden Sie gebeten, die Angabe per Postkarte (an Dr.W.Speckmann, Hamm i.W., Lisenkamp 4) nachzuholen. - Abgesehen davon bitten wir alle unsere Mitglieder und Bezieher, die den Fragebogen bisher nicht beachtet haben, erneut um Ausfüllung und Zusendung!
- 4) Das nächste Schwalbenheft erscheint etwa Anfang März 1961 als Doppelnummer.